

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 11.

Dienstag den 11. Januar.

1859.

### Bekanntmachung.

Wir haben für die Fahrten mit den Fiaces und neuconcessionirten Einspannern aus dem Stadtbezirke nach dem neuen Berliner Bahnhofs vor dem Halle'schen Thore oder von da zurück als Fahrpreis für

1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen
4 Ngr.	6 Ngr.	8 Ngr.	10 Ngr.

excl. Gepäc festgestellt und bringen dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.  
Leipzig, am 7. Januar 1859.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
R o ch.

G. Rechler, Act.

### Bekanntmachung.

Freitag den 14. Januar früh 9 Uhr werden auf dem diesjährigen Schlage auf Burgauer Reviere, nahe bei dem Forsthaufe, mehrere Hundert Lang- und Abraumhausen unter den bekannt zu machenden Bedingungen, namentlich auch der üblichen Anzahlung, versteigert werden.  
Leipzig, den 10. Januar 1859.

Des Rathes Forstdeputation.

### Aus den öffentlichen Sitzungen der Leipziger polytechnischen Gesellschaft.

In der Michaelis-Mess-Sitzung (8. Oct. 1858) zeigte Herr Wied ein Paar Strümpfe vor, welche auf einem Strumpfwirkerstuhl von der Construction der Hrn. Heinig & Uhle zu Neustadt bei Chemnitz gefertigt worden. Diese Art Stühle, welche schon in früheren Jahren rühmend erwähnt worden sind, liefern eine Waare, die sich der gestrickten sehr nähert und billig ist, so daß beispielsweise das Duzend baumwollener schöner Socken von vierdrähtigem Garne nur 2 Thlr. kostet. Die erwähnten Stühle haben sich in Sachsen, wie zu erwarten war, mehr und mehr verbreitet.

Dann erinnerte er an seine frühere Mittheilung über Ver Silberung von Faserstoffen nach Oscar Reisters in Chemnitz Erfindung. Diese Erfindung fand zuerst in Deutschland keine rechte Anerkennung, wurde dagegen in Mülhausen (Elsas) mit großem Eifer aufgenommen und benutzt. Von dort aus ist sie denn jetzt auch wieder nach Deutschland zurückgekommen und wird gegenwärtig besonders zum Bedrucken in schmalen Streifenmustern von Kattun benutzt, welcher dadurch einen sehr schönen Silberglanz erhält, ohne sehr vertheuert zu werden. Namentlich eignen sich so bedruckte Stoffe ihrer Glätte wegen gut zu Futterzeugen. Der Hauptsache nach beruht der erwähnte Silberdruck darauf, daß eine dünne Lage von chemisch fein vertheiltem Zinn auf die Stoffe gedruckt und nachher eine Glänzung dieses Zinns mittelst der Glätt-Kalender vorgenommen wird. Herr Wied hofft, daß, nachdem die Erfindung sich endlich Bahn gebrochen habe, der Erfinder auch den verdienten Lohn dafür ernten werde.

Um einen Beweis zu liefern, wie billig jetzt fertige Kleider verkauft werden, zeigt Herr Wied einen Mannsrock von württembergischer Fabrikation vor. Derselbe kostet für und fertig 1 Thlr. Die Näherei ist Handarbeit, die wahrscheinlich von Mädchen im Schwarzwald ausgeführt wird, und der Stoff desselben baumwollener carrirter Körper. Ein ganzer Anzug derselben Art kostet nur 2 1/2 Thlr. Die meisten Fabrikate dieser Art gehen nach Amerika. — Herr Boeke aus Berlin bemerkt, daß auch in Bielefeld namentlich von Ludwig Heidsiek solche Kleider verfertigt werden und zwar mit Hilfe von Nähmaschinen.

Auch in Betreff des Küchenschirres sucht man immer mehr Verbesserungen einzuführen. Herr Wied zeigt als ein Fabrikat dieser Art einen gußeisernen verzinneten Kochtopf vor,

aus der Fabrik gußeiserner verzinneter Kochgeschirre von Georg Gutbrod in Stuttgart. Er erwähnt, daß man allerdings schon längst verzinnete Blechgeschirre kenne und daß solche z. B. J. P. Lattermann & Söhne in Morgenröthe lieferten. Es entspann sich über diesen Gegenstand eine kleine Discussion. Dr. Hirzel theilte mit, daß er von Herrn Goedel in der Petersstraße schon vor mindestens 2 Jahren eine gußeiserne verzinnete Kasserolle zur Probe erhalten habe. Dieselbe sei auch benutzt worden, doch habe sich dabei herausgestellt, daß diese Art Geschirre zwar ganz geeignet seien, um darin zu kochen, namentlich wenn darauf geachtet werde, daß dieselben nie leer erhitzt würden; dagegen zum Braten in Butter könne man sie nicht benutzen, indem bei der hohen Temperatur, welche man hierbei der Butter gebe und dadurch, daß verhältnißmäßig nur wenig Butter in die Kasserolle komme, es unvermeidlich sei, daß die Verzinnung abschmelze, und es hätten sich bei den Versuchen immer mehrere Zinnkügelchen gebildet und abgelöst. Herr Wied hat mit anderen verzinneten Blechgeschirren ähnliche Erfahrungen gemacht und giebt in dieser Hinsicht den emaillirten gußeisernen Kochgeschirren den Vorzug. Zugleich ward darauf aufmerksam gemacht, daß man in Norddeutschland in nicht emaillirten gußeisernen Geschirren kochte, die mit Sand gut ausgeschauert werden.

Herr Julius Heintz Weis in Mülhausen hat ein neues interessantes und wichtiges Product in den Handel gebracht, nämlich flüssiges Krapp-Pigment, von welchem Herr Wied eine Probe vorzeigt mit der Bemerkung, daß dieses Pigment so vorgerichtet sei, daß man unmittelbar damit färben könne. Es enthalte nämlich das Weizmittel (essigsäure Thonerde) schon beigemischt, so daß man die Stoffe nur einzutauchen brauche, um denselben eine sehr hübsche rosenrothe Färbung zu ertheilen. Und wenn man sie noch schöner haben oder addiviren wolle, brauche man sie nur durch ein Bad von Seifenwasser und hernach durch ein Kleienbad zu nehmen. Dabei macht Herr Wied auf die vorzüglichen Krapplacke aufmerksam, welche Herr Weis liefert, zeigt auch einige Proben von Krappdruck auf Papier und bemerkt, daß sich der Krapplack für Stubenmalerei weit besser eigne als der Karminlack, welcher zwar Anfangs brillanter aussehe, aber sich sehr schlecht halte. Uebrigens enthalte der Karminlack nicht immer nur Cochenille, sondern auch den Farbstoff des Fernambulholzes zuweilen beigemischt.

Herr Wied zeigt ferner einige beachtenswerthe neue amerikanische Artikel vor, welche durch Ewald & Bredt in den Handel gebracht werden, nämlich eine neue Art von Gummireifen, welche aus nicht geschwefeltem (vulkanisirtem) Kautschuk bestehen